

Kreativ, modern und bestechend

300 Zuschauer feiern „Die Päpstin“ im Theater

Von Simone
Brauns-Bömermann

DIEPHOLZ ■ „Kreatives, modernes und bestechendes Theater mit hoher visueller Qualität“: Unter diesem Vorzeichen stand am Freitagabend das Diepholzer Theater. Die rund 300 Zuschauer feierten die Inszenierung „Die Päpstin“ von Thomas Luft nach fast drei Stunden mit nicht endendem Applaus und Stehenden Ovationen für Ensemble, Bühne, Video-Gestaltung und Musik.

Das Tourneetheater „theaterlust.“ aus München brachte Stoff und Handwerkszeug nach Diepholz, das große Bühnen begeistert. Die Umsetzung des historischen Romans und Bestsellers von Donna W. Cross „Die Päpstin“, der 1996 unter dem Originaltitel „Pope Joan“ erschien und Furore machte, packte durch Intensität, fesselte durch Authentizität und erstaunte durch Dramatisierung der Päpstin Johanna in ihrem Kampf um eine bessere Welt.

Als Mädchen geboren, als Strafe Gottes, so sieht es ihr fanatischer Dorfpriester-Vater, Strafe für seine Sünden. Die Welt im neunten Jahrhundert ist in düsteren Aberglauben gehüllt. Johanna kämpft, erleidet erniedrigende Rückschläge, kämpft für ihre philosophische Gesinnung und heutige Grundrechte: „Jeder Mensch soll die Freiheit haben, so zu leben, wie er möchte“.

Die Realität um sie herum sieht anders aus: „Die Frau muss dem Manne folgen wie ein Hund“, „Eine Frau zu bilden, ist vergebens“, „Frauen haben andere Bestimmung als zu lernen“.

Johanna lernt: Sie fragt nach Logik, nach dem Warum und wird Medicus.

Mit Anja Klawun ist die Johanna brillant besetzt, die schnell versteht, dass sie als Frau ihr Ziel nie erreichen wird, nicht in dieser düsteren Zeit, in der Frauen auf Verdacht ertränkt werden, um zu testen, ob sie Hexen waren, als minderes Geschlecht gesehen und vor Angst, dass sie gefährlich werden könnten, nicht beschult wurden.

Die Päpstin spielt in einer Epoche großen Umbruchs der sozialen und wirtschaftlichen Ordnung und mit viel Gefahr für Frauen.

Doch es gibt auch im Schauspiel Männer, die die besonderen Gaben von Johanna erkennen: Aeskulapius (Christian Buse), ein Pädagoge aus Byzanz, meint: „Ich unterrichte Sie“. Und Ritter Gerold (Johannes Schön), Freund und später Geliebter, rät ihr: „Verleugne niemals Deinen Geist“.

Verleugnen muss Johanna

aber in ihrer Entwicklung ihren Körper, denn sie stellt schnell fest: Frauen wie sie überleben in dieser Welt nicht. Sie verkleidet sich als Mann, um ihre Visionen und Ziele zu erreichen. Aus Johanna wird Johannes Anglicus aus Mainz, der später aufgrund seiner Qualifikation zum Papst gewählt wird, und als Johannes alias Johanna das Pontifikat für knapp drei Jahre ausübte.

Auf der Bühne erleben die Zuschauer durch die Dramaturgie von Susanne Wolf Theater in seiner ursprünglichen Faszination. Spannung auf engstem Raum, die Welt Zuhause im bequemen Sessel, live.



Vom Publikum gefeiert: „Die Päpstin“ im Diepholzer Theater. ■ Foto: sbb

Das Bühnenbild ist karg und extremst wandlungsfähig durch Holzkästen als Projektionsfläche, Instrumentarium und flexible Kulisse. Genutzt als Kemenate, Sarg, Flusslauf, Tor und Tür, Architektur Roms, Schulbänke, Last der Welt und Boot für die Liebe. Alles ist in Bewegung mit Videoprojektionen und Livemusik.

„Gott hat uns den Verstand geschenkt. Warum sollen wir ihn nicht nutzen? Gott hat uns ein Herz gegeben. Warum sollten wir nicht lieben? Gott hat uns Geist und Hände gegeben, um die Welt zu sehen und zu verbessern: So ein Geschenk verschmäht man nicht!“, so denkt Johanna. Aber Denken ist in einer Zeit, die von Willkür Aberglaube und Gewalt geprägt ist, undenkbar. Verkleidet als Mann wird sie Papst, ein Papst des Volkes. Als Päpstin bewirkt sie in kurzer Zeit viel: Eine Schule für Mädchen, ein Aquädukt für frisches Wasser für die Armen. Doch Frau ist sie auch. Leidenschaft verbindet sie mit Gerold. So wird eine der Kisten zum Boot der Liebe. In Diepholz sterben die Liebenden wie Romeo und Julia durch Intrige und Schicksal. Gerold wird ermordet und Johanna stirbt bei der Geburt ihres Kindes.